

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 4. Mai 1890.

№ 51.

Der Bescheid an die von Düsseldorf.

... Die Predigt hat zwei Teile:
Den einen Teil niemand versteht kann,
Den andern Teil aber verstehtet man!

so antwortete der unsterbliche Hieronymus Jobs, als er sein Predigtamtbezogen machen sollte, und seine Antwort scheint uns rund und nett auf die erneut markierte Stellung der mehrfach bekannten rheinisch-westfälischen Prinzipale zu passen.

Niemand kann es verstehen, daß diese Herren Mitglieder des deutschen Prinzipalvereins wurden, obgleich derselbe die strenge Aufrechterhaltung des mit den Gehilfen vereinbarten Tarifs in seinen Statuten verlangt. Niemand kann es verstehen, daß diese Herren den 1878er Tarif immer bezahlten und einführen wollen, wenn er für alle gilt, während sie denselben ebenso wenig jetzt wie früher einhalten, obgleich in den anderen Tarifkreisen der höhere 1886er Satz in Geltung ist und ihnen daher die Bezahlung des niedrigeren leicht wäre. Niemand wird es verstehen, daß das Gewerbe in Rheinland-Westfalen zurückgegangen sein soll, trotzdem die Zahl der Gehilfen daselbst von 1879 bis 1889 um etwa 500 zugenommen hat. Niemand wird es verstehen, warum die Herren die Stettiner Resolution und den U. B. D. bekämpfen und sich vor einem Streik entsetzen, wenn sie, wie vorgegeben, überhaupt einen allgemeinen Tarif wünschen, zu dessen Durchführung all dieses gehört. Schließlich wird es niemand verstehen, wie sich die Herren, denen das Wort „sozialdemokratisch“ eine Gänsehaut überzieht, als gute Patrioten so nonchalant über die Anregungen hinwegsetzen können, welche die Erlasse vom 4. Februar auch für sie gaben. Wo bleibt in ihrer Sprache das In-Fühlung-treten mit den Arbeitern und wie denkt man sich die Verhandlungen mit Arbeiterausschüssen, wenn man rundweg zwei Drittel der Gehilfenschaft mit dem Banne belegt und nur ein Drittel und das auch nur vom 25. Lebensjahr an zur Mitbestimmung seiner Existenzfragen heranziehen will? Alle diese Punkte gehören zu dem Teile, den selbst ein harmloser Verstand nicht begreifen kann.

Da kommt denn der harmloseste Verstand, und selbst der gute Hieronymus Jobs würde dazu kommen, zu dem „andern Teile, den man verstehen kann“, und der darin gipfelt, daß dieses Wenden und Drehen, dieses Schimpfen und Gepolter, dieses Spekulieren und Mandalieren die offenbarste Spiegelfechtereie ist.

Wer in der Düsseldorfer Versammlung auch nur ein einziges stichhaltiges Argument für die eingewonnene Stellung fände, dem gebührte der Titel des größten Entdeckers seiner Zeit. Man hat sich die Sache empörend bequem gemacht. Die Hände auf den Geldbeutel gelegt, die Augen für

die steigende Teuerung geschlossen, ohne ein Fünkchen danach zu fragen, wie u. a. der mit zahlreicher Familie gesegnete Gehilfe damit auskommen kann, hat man sich für den zwölfjährigen 1878er Tarif entschieden. Bölle und neue Steuern sind seitdem aufgelegt worden, von denen man im Reichstag eine allgemeine Lohnerhöhung voraussetzte — thut nichts, in Rheinland-Westfalen mag der Gehilfe den Schmachtriemen strammer anziehen, dann wird er die Leere seines Magens nicht verspüren: man zahlt ihm keinen Pfennig mehr als 1878. Aber Sektionslokalzuschläge werden in Aussicht gestellt! Nun, die kann sich ein jeder ausmalen. Der rheinisch-westfälische Lokalzuschlag würde gar kein Lokalzuschlag sein, das überlasse man in althergebrachter Benignität den anderen Sektionen. In der Annahme, immer eine abhängige Gehilfenschaft zu erhalten, der man eventuell mit einigen süßen Worten das Bedürfnis nach saurem Brot ausredet, hofft man dann schon fertig zu werden und die herrliche Konkurrenz weiter betreiben zu können.

Vorläufig denkt man aber noch anders. Der Vorschlag des 1878er Tarifs heißt für die Düsseldorfer Vorderleute: weit vom Schusse! — weiß man doch, daß seine Erfüllung unmöglich. Man hat aber mit ihm einen Standpunkt eingenommen und wartet auf Gefolgschaft. Vor allen Dingen muß die vertrackte Liebäugerei mit dem U. B. aufhören, alles muß wieder auf ihn dreinschlagen, da man dann wieder in gleicher Linie marschirt. Somit ertönt zunächst die Hochpreise der Tarifreduzierung auf die 1878er Stufe. Kein Zweifel, man glaubt, das sei Sirenenfangen in die Ohren der Tarifprinzipale, die Sache bekommt also Schwung. Die Gehilfenschaft wehrt sich, es gibt einen frischfröhlichen Krieg. Wer aus Prinzipalstreifen wird sich nun noch darum kümmern, wie es in Rheinland-Westfalen mit dem Tarife bestellt ist? Niemand, und so ist das Ziel alleinigen Schaltens und Waltens erreicht.

Das ist der Feldzugsplan. Doch die Rechnung dürfte einen gewaltigen Haken haben. Die tariftreue Prinzipalität weiß, welche Gefahren ein solches Abenteuer in sich birgt und wird sich zu ihm nicht verleiten lassen. Sie hat nicht umsonst Lehrgeld bezahlt, nicht umsonst die tarifliche Ordnung beinahe zwei Jahrzehnte gepflegt, um der gewerblichen Anarchie zu steuern, der Tarif ist ihr ein viel zu sicheres Gut, nach dem sie ihre Berechnungen machen kann, gegenüber der Unsicherheit, nicht zu wissen, ob die heute gezahlten Löhne morgen noch genügen. Die letzte Tarifrevision, so wenig sie uns brachte, zeigte dagegen, wie ernst die Herren Prinzipalvertreter ihre Aufgabe betrachten. Es ging heiß zu im Stettiner Verhandlungskaale, nichts blieb in vier langen Sitzungstagen unbesprochen, vollgültige und bedeutende Arbeitgeber, die von ihren Interessen nichts zu vergeben, indes das Ganze

im Auge zu behalten und das Gewerbe vor einer tiefgehenden Störung zu schützen gesonnen waren, sie müßten sich ab, die Gegenjäge zu versöhnen. Nicht zuletzt der ehrenwerte Herr Trepte, der seine bewegliche Kraft mit hingebender Aufopferung für den friedlichen Ausgang eingesetzt hatte und welcher, von dieser ihm erhebenden That befriedigt, bald darauf sein Leben abschloß. Wer wagt es nunmehr von dem unter beiderseitigen Konzessionen Geschaffenen etwas abzubrechen? Haben diejenigen, welche bisher keine Pflichten auf sich nahmen, ein Recht, Kontre-Anträge zu präsentieren? Nie und niemals! Sie mögen das gewerbliche Lohngesetz unbeachtet lassen, so lange wie sie es vermögen, allein das Unterfangen, Männer zu verunglimpfen und eines bessern befehren zu wollen, die durch die That bewiesen haben, daß es möglich ist, auf gutem Fuße mit den Arbeitern zu leben, ohne ihren unumschränkten Herrn zu spielen, daß es möglich ist, auch in großen explosiven Städten mit starken Gehilfenvereinen bei einem Entgegenkommen den sozialen Frieden aufrecht zu erhalten — das Unterfangen richtig zu kennzeichnen, dazu gehört die schneidige Feder eines Hutten oder Börne, die unsre ist hierfür zu schwach.

Wir befinden uns auf dem Tarifgebiet im raschen Vormarsche, Prinzipale und Gehilfen können damit zufrieden sein. Weitere 200 Firmen haben mit dem 15. April den neuen Tarif anerkannt. Hier gilt es also über jede Rückwärtserei einfach zur Tagesordnung überzugehen. Für die Gehilfenschaft handelt es sich darum, vollen Ernst in der Tarifrage zu sehen und keine Schwäche! Nur dadurch wird man auch in Rheinland-Westfalen Eindruck machen. Die Hauptleute am Ufer des Rheines sind also dahin zu bescheiden, daß man von ihnen nicht mehr und nicht weniger fordert als was Alldeutschland für richtig erkannt hat: die Annahme des neuen und nicht des veralteten Tarifs! Weigern sie sich, so ruht die Verantwortung auf ihnen. Sie werden bald in den eignen Gauen jede Gefolgschaft verlieren, denn das gute Beispiel der großen Anzahl Tarifprinzipale wird mehr Anhänger finden als ihre unverbesserliche Negation.

Korrespondenzen.

z. Brandenburg. Da die Buchdruckerverhältnisse in Potsdam noch sehr im argen liegen, hatten die Brandenburger Gehilfen eine Allgemeine Buchdruckerversammlung daselbst einberufen. Von etwa 35 Nichtvereinsmitgliedern erschienen 15. Herr Döblich, der freundlichst ein Referat übernommen hatte, legte in fast einstündiger Rede die Vorteile des U. B. D. dar. Er verlas u. a. einen Ausschnitt aus der Köln. Zeitung, wonach ein Schriftgießer vor Hunger und Schwäche zusammengebrochen war. Es war ein Nichtvereinsmitglied, denn Vereinsmitglieder seien vor dieser äußersten Not geschützt. In der Diskussion wurde ausgeführt, daß, wenn sich die

Kollegen in Potsdam unseren Bestrebungen nicht sympathisch gegenüberstellen wollten, das Ziel durch die Öffentlichkeit erreicht werden müsse. Ein Antrag, die Behörden zu eruchen, nur den Tarifdruckereien ihre Arbeiten zu überweisen, wurde eingereicht, jedoch davon Abstand genommen, da man erst sehen will, wie sich die Nichtvereinsmitglieder nummehr stellen werden; ohne den guten Willen derselben sei nichts zu vollbringen. Eine nächste Allgemeine Versammlung soll über das Vorgehen in der Öffentlichkeit weiter beschließen. Eine Kommission habe bei den Prinzipalen anzufragen, ob sie gewillt, den Tarif anzuerkennen, die Firmen seien dann je nach ihrer Antwort bekannt zu machen. Dies ist der Weg, durch welchen man im Anfang März in Brandenburg einen durchschlagenden Erfolg erzielt und er wird hoffentlich in Potsdam auch mit einem günstigen Resultate belohnt. Zwei Kollegen meldeten sich zum Vereine. Charakteristisch ist das Verhalten des Gehilfen des Potsdamer Intelligenzblattes. Bis zum 1. Januar 1890 machten dieselben zum Einwande, daß sie nicht das Minimum bekämen und daher nicht zum Vereine gehören könnten. Nachdem nun der neue Tarif in dem betreffenden Geschäft eingeführt ist, sagen sie: „Ja, wir sind verheiratet, warum sind nicht wenigstens 5 statt der 5 Proz. 10 oder 15 Proz. Lohalszulag für Potsdam bewilligt worden, wir können unmöglich von dem jetzigen Minimum die hohen Steuern bezahlen.“ Mit-ernten möchte eben jeder gern, aber nicht fien. Hoffentlich werden sich diese Kollegen noch eines bessern bestimmen. Außer in Potsdam liegen noch die Verhältnisse in Werder, Zückerbrog, Luckenwalde, Dahme sehr danieder. In Werder stehen Kollegen mit 12 Mk. und freiem Logis; in Luckenwalde stehen 2 Mitglieder und 2 haben sich um Vereine gemeldet. Im großen Ganzen scheint es aber, als ob sich die Verhältnisse in unserm Bezirke bessern wollten. Die Mitgliederzahl hat sich jetzt auf 50 gehoben.

G. Bremen. (Schluß des Gantagsberichtes.) Nach Entgegennahme der Berichterstattungen aus den Bezirken gelangte Punkt 4 der L.-D.: Einführung des Tarifs und Diskussion über allgemeine Buchdruckerfragen zur Verhandlung, wozu der Gauvorsteher Herr Döblin das Wort erteilte. In längerer, vielfach von Beifall unterbrochener Rede beleuchtete derselbe die günstige Lage des U. B. im allgemeinen sowie die durch die letzte Stettiner Tarifrevision geschaffene Position. Nach den jahrelangen Anfechtungen und Behinderungen behördlicherseits sei der U. B. jetzt erfreulicherweise in der Lage, seine ganze Kraft und Aufmerksamkeit seinem eigentlichen Zwecke, der Durchführung des Tarifs und somit der Verbesserung der Lage seiner Mitglieder zuzuwenden. Dieses Streben finde allseitige Unterstützung, man könne wohl behaupten, daß die humanitären Einrichtungen und das dem Wohle des Gewerbes dienende Wirken der Organisation sich über weite Kreise erstreckend Anerkennung errungen. Diesem hätten sich auch die Prinzipale nicht entziehen können, an Stelle der bisherigen Bekämpfung sei der Versuch eines engeren Zusammenwirkens zur besseren Durchführung des Tarifs getreten. Redner berührte ferner den nummehr erfolgten Wiederanschluß des bayerischen Vereins, sodas wiederum sämtliche organisierten deutschen Buchdrucker, mit Ausnahme der Kollegen Elsaß-Lothringens, in Unterstützungvereine zusammenwirkten. Auch die finanziellen Verhältnisse der Organisation seien überaus günstige. Redner verwies ferner auf den ersichtlich großen agitatorischen Wert des infolge der Stettiner Resolution mit dem Vorstande des U. B. getroffenen Abkommens. Die Buchdrucker Deutschlands könnten stolz darauf sein, daß es ihnen endlich gelungen, die Prinzipale davon zu überzeugen, daß die opferreichen Kämpfe der organisierten Gehilfen im Interesse des Gewerbes mit geführt seien. Daß es den Prinzipalen mit den getroffenen gegenfeitigen Abmachungen zur Einführung des Tarifs auch Ernst sei, illustriert Redner durch Bekanntgabe der verschiedenen gemeinschaftlich mit dem Vorstande des U. B. unternommenen Schritte zur Verbreitung der Stettiner Resolution mittels Veröffentlichung in über 200 Zeitungen und Eingaben an sämtliche Bundesregierungen. Um die durch vorerwähntes Abkommen geschaffene Lage im Interesse der Organisation auszunutzen, habe der Vorstand den Anstoß zu einer kräftigen Agitation gegeben; letztere liege aber auch im Interesse der dem Vereine noch fernstehenden Kollegen, denen mit erleichterten Aufnahmebedingungen Gelegenheit geboten sei, durch Eintritt in die Organisation Teil zu nehmen an den erkämpften Errungenschaften. Die Anregung sei auch nicht erfolglos gewesen; nicht nur ein bedeutender Mitgliederzuwachs sei zu konstatieren, auch dem Tarife bisher feindlich gegenüberstehende Prinzipale hätten, dem allgemeinen Drucke nachgebend, sich zu seiner Anerkennung bewegen gelüßt. Fortschritt sei überall zu verzeichnen, daher ersuche Redner die Delegierten, dies in ihren Kreisen weiter zu tragen, um das Bewußtsein der Mitglieder, einer fortgesetzt ihr Bestes fördernden Organisation anzugehören, zu kräftigen und sie zu weiteren Erben anzuregen. — Der Gauvorsteher dankte Herrn Döblin für den infaltreichen Vortrag,

darum die Mitteilung knüpfend, daß derselbe zur Verantwortung nummehr zu stelleren Anfragen gern bereit sein würde. Herr Rosenlehner wünschte eine Heinerung über die Stellungnahme des Hauptvorstandes zu der Frage der Verzögerung der Arbeitszeit zu erfahren. Herr Döblin erwiderte, daß die Einführung einer kürzern Arbeitszeit eine rein wirtschaftliche Frage sei und der Vorstand derselben selbstverständlich sympathisch gegenüberstehe. Das Verlangen müsse jedoch von den Mitgliedern kommen, die Notwendigkeit könne nicht bestritten werden. Es sei bis zur nächsten Tarifrevision überall durch Agitation auf dieselbe vorzubereiten; sie könne nur erreicht werden, wenn ihre Notwendigkeit bei allen Buchdruckern in Fleisch und Blut übergegangen sei. Herr Barthhausen interpellierte Herrn Döblin betreffs der zukünftigen Stellung der Zentral-Invalidentasse. Herr Döblin glaubte in dieser Beziehung dem Fragesteller die beruhigendsten Versicherungen geben zu können; wenn es auch noch nicht ganz klar sei, in welcher Weise dieselbe bei dem Inkrafttreten der staatlichen Invaliditätsversicherung weiter funktionieren werde, so werde man bis dahin jedenfalls eine die Rechte der Mitglieder sicherstellende Form finden. — Hiermit war die Reihe der Interpellationen geschlossen. Herr Dieermann regte hierauf die Frage an, was eventuell beifus Einführung des Tarifs in denjenigen Teilen unsres Gaus zu thun sei, wo es, wie namentlich in Ostpreußen, noch so traurig nicht aussehe. Herr Spitzer wünschte die Zunuehmung der öffentlichen Meinung, die in seinem Konditionsorte sehr gute Dienste gethan. Dort, in Wilhelmshaven, mache nur noch die Heineche-Offizin eine Ausnahme betr. des Tarifs. Herr Rosenlehner stellte anheim, wegen letzterer Firma sich an die Behörden der kaiserl. Marine zu wenden, von denen dieselbe Beschäftigung erhalte. Herr Spiezermann glaubte, daß man den Drucker Befehle wieder gewinnen könnte. Herr Döblin wollte den indifferenten Kollegen die Resultate und Ausführungen des heutigen Gantages unterbreitet wissen, woraus sie entnehmen könnten, was sie infolge ihres weitem Fernbleibens zu gewärtigen haben. Nachdem sich noch einige Redner geäußert, wurde einem die Sache klärenden Vorschlage des Herrn Döblin zugestimmt, daß in den hauptsächlich tarifwidriger Zustände wegen in Frage kommenden Orten, soweit solches noch nicht geschehen, das sogen. Vorstandsfugblatt baldmöglichst verteilt werde und daß wo persönliche Agitation nach Lage der Sache beliebt werden sollte, dieselbe nach Verständigung des Gau- und Bezirksvorstandes einzutreten habe. — Punkt 5, Wahl des Ortes für den Gauvorstand, wurde auf Antrag Nifius durch Annahme von Bremen erledigt. — Punkt 6, Wahl des Ortes für die nächste Gauerammlung: Ein Antrag des Herrn Barthhausen, hierzu einmal nach längerer Pause Oldenburg zu wählen, fand, nachdem derselbe noch von Herrn Corbes aus verschiedenen Zweckmäßigkeitsgründen unterstützt, die Zustimmung der Versammlung. — Punkt 7: Antrag der Mitgliedschaft Emden: „Dem 1. Absätze des § 16 des Gaureglements hinzuzufügen: „Hat ein Bezirk mehr als 100 Mitglieder, so wählt derselbe auf je 20 seiner Mitglieder einen Delegierten, wobei ebenfalls überzählige 10 und mehr Mitglieder für voll zählen.“ Der Antrag wurde von Herrn Nifius zur Annahme empfohlen und namentlich damit motiviert, daß es unter dem augenblicklich geltenden Modus leicht möglich sei, die in der Minderheit befindlichen nicht Bremischen Delegierten zu majorisieren. Herr Dieermann bemerkte, daß auch der Oldenburger Bezirkstag sich mit diesem Antrage beschäftigt habe, jedoch über denselben zur Tagesordnung übergegangen sei; eine Benachteiligung der nichtbremischen Delegierten in dem augenblicklichen Wahlmodus vermöge er nicht zu erblicken, wenigstens sei seines Wissens noch niemals etwas wie eine Majorisierung derselben vorgekommen. Der Antrag Emden wurde abgelehnt. Die Gausteuer wird in bisheriger Höhe belassen. Ebenso die Remuneration für die Verwaltung, desgl. das Pauschquantum für außerordentliche Unterstüzungen in Höhe von 200 Mk. Ein Antrag des Herrn Meising, die Mehrausgabe des vorigen Jahres von 63,27 Mk. nachträglich zu bewilligen, fand dabei einstimmige Annahme. Nach Verlesung des Protokolls wurde sodann die Gauerammlung nachmittags 4 Uhr geschlossen.

Erzgebirge-Bogtland. In Nr. 48 des Corr. schildert ein Kollege -r die Verhältnisse dieses Gaus in einer Weise, daß dem Leser die Haare zu Berge stehen möchten. Derselbe behauptet, der Beschluß des vorjährigen Gantages, die Einführung des 1889er Tarifs betreffend, sei so gut wie gar nicht zur Ausführung gekommen, während er ganz genau weiß, daß er und alle anderen Mitglieder im Gau schon im Monat August durch ein Zirkular auf die Tarifbewegung vorbereitet sowie Ende November durch ein zweites über die Situation und die Vorlegung des neuen Tarifs unterrichtet wurden. Im Januar d. J. konnte die Tarifbewegung für beendet erklärt werden, wovon selbstverständlich Kollege -r auch Kenntnis erhalten hat. Wir wollen hier an dieser Stelle konstatieren, daß unsres Wissens im Gau gegenwärtig kein Mitglied

mehr unter dem tarifmäßigen Minimum bei zehntündiger Arbeitszeit konditioniert. (Hierüber berichtet der kürzlich an die Mitglieder ausgegebene Jahresbericht aus allen Mitgliedschaften in ausführlicher Weise.) Die weiteren Auslassungen des Kollegen -r übergehend, soll nur noch bemerkt sein, daß im Bezirke Chemnitz weder ein Bezirksverein besteht, noch ein solcher auf dem Papiere gefahren hat und wenn er glaubt, der Gründung eines solchen das Wort reden zu müssen, so konnte er sich 14 Tage früher auftrafen und einen diesbezüglichen Antrag für den am 11. Mai in Chemnitz abzuhaltenden Gantag rechtzeitig einreichen, anstatt über Dinge zu räsonieren, die gar nicht vorhanden sind. Es ist unbegreiflich, wie Kollege -r dazu kommt, die Mitglieder im Bezirke Chemnitz vor der deutschen Kollegenchaft wegen tarifwidrigen Verhaltens zu beschuldigen, indem er wissen möchte, daß dies selbst der Wahrscheinlichkeit entbehrt. Wir wollen Herrn -r bei fernerer Schilderung der Verhältnisse unsres Gaus nur empfehlen, sich über dieselben vorher genau zu informieren, um sich nicht selbst der Gefahr der unwahren Berichterstattung auszusetzen und andere in ungerechtfertigter Weise in Mißkredit zu bringen fuchen. Hoffentlich wird der ganze Artikel an andere und geeigneterer Stelle die gebührende Wiberlegung finden. Der Vorstand des Gaus Erzgebirge-Bogtland. (Diese Richtigkeitstellung ist durch die uns überfandten vier Zirkulare und den Jahresbericht bestätigt. Red.)

P. Bezirk Hagen. Zu der am Sonntage den 20. April in Hserlohn aberaumten 30. Bezirks- und Allgemeinen Buchdruckerversammlung hatte sich eine stattliche Zahl Vereins- wie Nichtvereinsmitglieder eingefunden. Nachdem Herr Stöltzing-Hserlohn die Erschienenen herzlich begrüßt, erteilte der Vorsitzende, Herr Möding, dem Gauvorsteher Herrn Wilhelm aus Essen das Wort zu einem Vortrage. Derselbe entrollte ein klares Bild über den gegenwärtigen Stand der Tarifverhältnisse besonders in Rheinland und Westfalen beklagte das Gebahren der zur Genüge bekannten Herren Prinzipale in der letzten Düsseldorf- Versammlung und führte die edlen Zwecke und Ziele des U. B. D. B. vor Augen. Die Ausführungen des Redners, welche einen guten Geist in der Versammlung hervorriefen, wurden mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen und entledigte sich derselbe seiner Aufgabe in vortrefflicher Weise. — Herr Möding beurteilte energisch die bekannte List und Schlaubei, mit welcher verschiedene Herren Prinzipale vorgehen, um die gerechten Forderungen der Gehilfen illusorisch zu machen. Unter anderem ermahnt Redner die dem Vereine noch fernstehenden Kollegen, sich in gefunden Tagen durch gewisse Freundschaftlichkeiten, wie sie oft hinterm Ofen gepflegt würden, nicht täuschen zu lassen, denn wenn einmal von Schicksalsschlägen getroffen, dann sei es in Wahrheit nur der U. B. D. B., welcher als thatkräftiger Helfer in der Not für uns eintrete. Gegenüber den ängstlichen Gedanken betreffs Ausbringung des Beitrags zur Unterstützungskasse einige praktische Beispiele anführend, wodurch derartige Beforgnis hinfällig sei, dankt Redner im Namen der Versammlung dem Gauvorsteher Herrn Wilhelm für seinen belehrenden Vortrag und schließt mit einem Hoch auf denselben. — Die 450jährige Jubelfeier soll in Verbindung mit dem Johannisfest in Hagen stattfinden. Der Vorstand wurde durch Zuruf wiederbezwählt. Ort der nächsten Bezirksversammlung Liden-scheidt. Nach Schluß der Versammlung verpflichteten uns die Hserlohner Kollegen durch Arrangierung eines kleinen Ausfluges zu Dank.

h. Hannover. 27. April. Auf Freitag, 25. April, war nach dem kleinen Saale der Börse eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: 1. Berichterstattung über die Einführung des Tarifs im VI. Kreise; 2. Wahl eines Gehilfenvertreter und Stellvertreter für diesen Kreis; 3. Beschlusfassung betreffend den 1. Mai. Die Berichterstattung, die Herr Klapproth in gedrängter Kürze gab, vergegenwärtigte uns, daß weder Arbeit noch Kosten gescheut wurden, um den 1889er Tarif zur vollen Würdigung und Einführung zu bringen, daß aber auch der Erfolg nicht immer ein den Wünschen entsprechender gewesen ist. Auch hier ist mehrfach das starre, abweisende Verhalten der Prinzipale einerseits, die Unentschlossenheit der Gehilfen andererseits der Grund für manchen Mißerfolg. Etwa dreiviertel sämtlicher Gehilfen des Kreises arbeiten zu tarifmäßigen Bedingungen. In Bremen und Oldenburg hat die Einführung keine Schwierigkeiten verursacht und nachträglich haben noch 8 Prinzipale des ersten Ortes darum, ersucht, in die Liste der Tarifdruckereien aufgenommen zu werden. In Braunschweig, wo der Tarif keine Erhöhung brachte und bereits vier Versammlungen abgehalten wurden, ist Hoffnung auf Verbesserung der Verhältnisse vorhanden, wenn die Nichtmitglieder dem U. B. beitreten; gerade diese sind es vielfach, die mit Gehältern von 16 bis 20 Mark entlohnt werden und eine ihnen gebührende Behandlung seitens der Prinzipale erfahren. In Göttingen schien sich die Einführung des Tarifs mit seiner für diesen Ort angemessenen 5 prozentigen Er-

höhung zu einem unvermeidlichen Konflikt zuzippen zu wollen, der jedoch durch die Entschlossenheit der Gehilfen glücklich vermieden wurde; die Prinzipale erkannten den Tarif an. Weniger Erfreuliches ist aus Osabrück und Hildesheim zu berichten, da namentlich in letzterem Orte der 1886er Tarif hinsichtlich der berechnenden Seper noch nicht die volle Beachtung gefunden hat. Hier bildet vorzugsweise die kürzlich von einem Herrn v. Wibleben künstlich ererbene Fünfstückche Druckerei den Krebschaden des ganzen Gewerbes. Dieser Herr, dessen Blatt täglich das Möglichste in Arbeiterfreundlichkeit leistet, hat es seinen Gehilfen strengstens verboten, dem U. B. anzugehören. Hammer anlangend, hat der neue Tarif überall die Anerkennung der Prinzipale gefunden und am 1. Januar sind fast in allen Geschäften Aufbesserungen der Löhne erfolgt; die Firma F. C. König & Ebhardt erhebt ausnahmslos die Löhne sämtlicher Gehilfen um 1 Mark. Weniger zur Zufriedenheit der Kollegenschaft ist die willkürliche Abrundung des Minimums auf 23,50 Mk seitens einiger Firmen ausgefallen, während es richtig gerechnet 23,88 Mk beträgt. Die Regelung dieser unvollständigen Bezahlung hat die Gemüter in mehreren Versammlungen stark beschäftigt und auch erregt, die unternommenen Schritte lassen indes diesen Streitpunkt in allernächster Zeit nach Wunsch der Kollegen besichtigt erwarten, da sich bei verschiedenen Prinzipalen das erforderliche Entgegenkommen gezeigt hat. Von noch weitgehender Bedeutung scheint die dem Tarife direkt entgegenstehende und durchaus ungenügende Bezahlung von 15 Mk. zu Ostern ausgerechnet habender Gehilfen seitens einiger angelegener Firmen zu sein. Es wird Veranlassung genommen werden, diese Sache durch einen Beschluß der Deutschen Tariffkommission allgemein zu regeln. Soweit die Richterstatut. Die anknißende längere Debatte gab vielfach einen großen Unwillen zu erkennen darüber, daß namentlich mit Rücksicht auf die zuletzt berührten Punkte die Verhandlungen mit den hiesigen Prinzipalen gar kein Ende finden wollten; man möge doch auch hier mit mehr Entschlossenheit verfahren, um den Gehilfen zu ihrem im Tarife gewährleisteten Rechte zu verhelfen. — Zur Aufstellung von Kandidaten für die Neuwahl eines Gehilfenvertreters wurde der bisherige Einigungsbeamte Herr Klapproth wieder nominiert und außerdem zur Wahl Herr Rosenbruch mit in Vorschlag gebracht. Bei der Wahl des Stellvertreters äußerten die anwesenden Drucker den lebhaftesten Wunsch, daß statt des bisherigen Sezers ein Maschinenmeister gewählt würde, dabei kam als geeignet erscheinende Person Herr Löber in Vorschlag, der bei der Abstimung die Mehrheit erhielt, während der bisherige Stellvertreter Herr Ernst Weber unterlag. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die Maifeier, gestaltete sich zu einem sehr wenig erbaulichen Akt. Ich will die Leser des Corr. nicht durch Schilderung der einzelnen Vorgänge bei dieser Gelegenheit ermüden, sondern nur bemerken, daß nach sehr umständlichen Debatten eine Verständigung erzielt wurde, nach der am 1. Mai abends eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung einberufen werden soll, an die sich event. ein gemütliches Beisammensein anschließt. Mit den Vorbereitungen wurde ein Komitee von 5—7 Personen betraut. Der Vorschlag, den für die ganze Arbeiterbevölkerung so bedeutungsvollen 1. Mai durch einen großen Konmerz zu begehen, wurde abgelehnt. Die Versammlung, welche gegen 1/2 10 Uhr eröffnet wurde, währte gut 2 Stunden und war von etwa 150 Personen besucht, also nur einem Viertel sämtlicher hier konditionierenden Buchdrucker; die älteren Kollegen fehlten fast vollständig. Möge es die nächste Zukunft bessern.

Str. Köln. In der auf Sonntag den 20. April im Fürstensaale einberufenen Buchdrucker-Versammlung referierte der Gehilfenvertreter des S. Kreises Herr Fritz Schröder in einstündigem Vortrage über den Punkt 1 der Tagesordnung: Der U. B. D. B. sonst und jetzt, und legte besonders den Verwirrateten, welche nicht in dotierten Stellungen seien, ans Herz, ihren Beitritt nicht zu veräumen. Bei dem zweiten Punkte, der die Inkraftsetzung der Stettiner Resolution seitens der Vorstände des Prinzipal- und Gehilfenvereins betraf, gab Referent als hauptsächlichsten Grund derselben die Verallgemeinerung des Tarifs an. Er verheißte nicht, daß die Schuld der Nichteingührung des Tarifs viel dem Indifferentismus der Gehilfen zuzuschreiben sei, die teilweise kaum auf Abstellung schlechter Verhältnisse bedacht. Da bis zum 1. Juli 1890 eine äußerste Frist zum Eintritt in den U. B. D. B. unter erleichterten Bedingungen geboten, so glaubt Redner unter Hinweis auf die 450jährige Jubiläumfeier, welche hier von den drei Vereinen Gutenberg, Konkordia und Unterstützungsverein gefeiert werden soll, die Zeit gekommen, eine neue Wera zu beginnen. Gleiches Recht für alle müßte eintreten und die bisher gezeigte Abneigung fallen gelassen werden; ein Vergleich mit den hiesigen Verhältnissen und denen der größeren Druckstädte Leipzig, Berlin, München usw. falle sehr zu unseren Ungunsten aus. Unter Verwahrung gegen

die Behauptung, daß die Mitglieder des U. B. D. B. sämtlich Sozialdemokraten seien, hob Redner hervor, unsere Organisation verfolge nur den Zweck der Interessenwahrung zur Bessergestaltung unsrer Lage unter Verneinung jeder politischen Richtung. Hierauf beantragte der Vorsitzende eine kleine Pause an, um etwaige Beitrittserklärungen entgegenzunehmen, welche jedoch in schwacher Zahl erfolgten, indem eine größere Zahl jüngerer Kollegen dem Ruf einer um dieselbe Zeit angelegten Probe des Gesangvereins Gutenberg folgte. Nach Aufhebung der Pause nahm Kollege Busch das Wort. Derselbe bedauerte den schlechten Besuch der Versammlung und erinnert die Betreffenden, die sich in dem Bahne befänden, eine dauernde Kondition zu bejagen, daran, daß es jeder erleben könne, auf die Straße gesetzt zu werden. Die Versicherung jedes einzelnen sei daher eine Notwendigkeit. Der Vorschlag, eine Petition an die Behörden zu erlassen, damit diese nur an tarifgebende Druckereien ihre Arbeiten überweisen, wurde abgelehnt, indem sich im ganzen Verzechnisse keine tarifgebende Druckerei in Köln befindet; erst müßte eine Basis geschaffen sein, welche die Kollegen zur Einigkeit brächte, dann könne auch ein Druck ausgeübt werden. Der zweite Punkt: Wie stellen sich die Kölner Buchdruckergehilfen zu einer eventuellen ins Leben tretenden Buchdruckerinnung, wurde von der Tagesordnung für eine spätere Versammlung abgesetzt und die Versammlung gegen 1/2 11 Uhr mit einem Hoch auf den U. B. D. B. geschlossen.

Leipzig. Zu der am 1. Mai abgehaltenen Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung waren 1300 bis 1400 Kollegen erschienen. Nach Referaten der Herren Schöps und Pölkender wurde eine Resolution einstimmig angenommen, welche, gestützt auf die Beschlüsse des Pariser Kongresses, die gesetzliche Feststellung eines achtstündigen Normalarbeitstages fordert. Ein Telegramm der Berliner Schriftgießer, welche an diesem Tage die Arbeit ruhen ließen, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An die Versammlung schlossen sich noch einige gemütliche Stunden. — Den Herren Prinzipalen war im Laufe des Tages eine 1800 Gehilfen-Unterschriften tragende Erklärung zugestellt worden, nach der die Leipziger Buchdruckergehilfen die Verkürzung der täglichen Arbeitszeit auf acht Stunden für ihre nächste Aufgabe halten.

W. Leipzig. In der am 21. April abgehaltenen Allgemeinen Schriftgießer-Versammlung gelangte vor Eintritt in die S.-D. zur Mitteilung, daß einer unserer Delegierten nach Frankfurt a. M., Herr Kipping, jetzt Faktor in der Weiserischen Schriftgießerei in Stuttgart, ganz willkürlich und ohne Wissen und Willen des Prinzipals den Tarif noch mehr herunterzubrüden versucht hat. Diese Handlungsweise erregte allgemeine Entrüstung und fand in folgender Resolution Ausdruck: „Die heute hier tagende Allgemeine Versammlung verurteilt aufs Schärfste das Gebahren des Herrn Faktor Kipping in der betreffenden Angelegenheit und bedauert, demselben jemals das Amt eines Delegierten anvertraut zu haben.“ — Die Abrechnung der Zentralkommission für den Delegiertentag in Frankfurt a. M. wird zur Kenntnis genommen und zu deren Prüfung drei Revisoren gewählt. — In einer vorigen Versammlung ist bekanntlich beschlossen worden, von einer Vorlegung des Normaltarifs in Leipzig vorläufig abzusehen, da man den Zeitpunkt u. a. für verfrüht anjah. Die hiesige Kommission konnte jedoch nicht umhin, dem Drängen der Zentralkommission nachzugeben und sandte demzufolge den Tarif nebst Begleit Schreiben ab, der Berliner Zentralkommission hierfür die volle Verantwortlichkeit übertragend. — Von einer Durchberatung des Tarifs wurde abgesehen, da Änderungen überhaupt nicht mehr angebracht wären und die Leipziger Kollegenschaft die Frankfurter Beschlüsse allenthalben aufrecht erhalten will. Mit Bedauern wurde das gegenteilige Handeln der Hamburger Kollegen zur Sprache gebracht, welches man gerade von dort nicht erwartet hatte. Mögen sie es nicht zu bereuen haben. Folgende hierauf bezügliche Resolution wurde angenommen: „Die heutige Allgemeine Versammlung bedauert das einseitige Vorgehen der Hamburger Kollegen und beschließt ihrerseits ein striktes Festhalten an den Frankfurter Beschlüssen.“ — Der Einladung, in Gemeinschaft mit den hiesigen Buchdruckern den 1. Mai festlich zu begehen, wurde bereitwillig Folge zu geben beschlossen.

K. München. Am Montage den 21. April fand hier selbst im Dreyheim eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, in welcher beim ersten Punkte der S.-D. über die Tarifgemeinschaft und die Stellungnahme der Nichtvereinsmitglieder hierzu, unter Hinweis auf den Unnützlichkeits referiert wurde. Zu einer allgemeinen Diskussion kam es jedoch nicht und nach vorhergehender Ermahnung an die Nichtvereinsmitglieder, in den Verein zu treten, wurde sogleich zum 2. Punkte „Aufstellung von Kandidaten zur Neuwahl des Gehilfenvertreters und dessen Ersatzmannes für den X. Tarifkreis (Bayern)“ geschritten. Hierüber entspannen sich sehr erregte Debatten und wurde sodann beschlossen, je 2 Kandidaten für den Gehilfenvertreter und dessen Ersatzmann den wahlberechtigten Gehilfen

Bayerns vorzuschlagen. Der vorgerückten Zeit halber wurden 8 Kandidaten zu einer Urabstimmung nominiert. Diefelbe hat stattgefunden und ergab folgende Herren als Kandidaten: Kiefer oder Seiß (Allgemeine Zeitung) als Mitglied der Tariffkommission, Bergemeier oder A. Huber (Maschinenmeister) als Ersatzmann. Der 3. Punkt der S.-D.: Die Feier des 1. Mai mußte wegen vorgerückter Mitternachtsstunde vertagt werden. Eine Extraversammlung über diesen Punkt fand am Sonntage den 27. April im Kreuzbräu statt. Die Debatte über die allgemeine gewerbliche Frage der Nachmittagsbewegung war sehr lebhaft und fand folgender Antrag einstimmige Annahme: „Die heutige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit den anderen Gewerkschaften Münchens einverstanden, den 1. Mai als ganzen Feiertag zu halten, soweit es, ohne die Existenz des einzelnen zu gefährden, möglich ist.“ Das Vorgehen der hiesigen Prinzipale, alle diejenigen Buchdruckergehilfen, welche den 1. Mai feiern, auf eine schwarze Liste zu setzen und die Feier seitens der Gehilfen von vornherein als Tarifverletzung zu erklären, ohne vorher den Beschluß der Tarifkontrahenten abzuwarten, erregte allseitig Unwillen und Empörung. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt das Vorgehen der Prinzipale in betreff der Kundgebung zu gunsten einer Verkürzung der Arbeitszeit als durchaus ungerechtfertigt und provozierend und protestiert gegen eine derartige Verge-waltigung der persönlichen Freiheit der Buchdruckergehilfen Münchens. Die Versammlung hält es nicht für angebracht, daß die Tarifgemeinschaft von einer Seite hervorgehoben wird, von der am meisten gegen dieselbe verstoßen wird.“

A. M.-Glabbad. 25. April. Hier fand am 20. April im Restaurant Heinen unter dem Vorsitz unseres Vertrauensmannes Herrn Nixen eine Allgem. Buchdrucker-Versammlung statt, für welche auch sich von seiten der Nichtvereinsmitglieder reges Interesse zeigte, 16 Mitglieder und 18 Nichtmitglieder waren erschienen. Den 1. Punkt der S.-D.: Bejahung der Stettiner Resolution und der vom Prinzipalverein und dem U. B. D. B. getroffenen Uebereinkunft in bezug darauf, eröffnete ein Referat des Herrn Schröder-Köln, Gehilfenvertreter Rheinlaub-Weßfalens. Nachdem Redner die den Lesern des Corr. bekannten allgemeinen Gesichtspunkte klar und sachlich dargelegt, stellte derselbe mit Recht die Verhältnisse in Rheinlaub und Weßfalen als die allerdrückendsten unsers Gewerbes gegenüber denen anderer Provinzen hin, obwohl letztere meistens nicht eine solche riesenartige Industrieentwicklung aufweisen könnten als die beiden erstgenannten. Schuld daran seien aber die Gehilfen selbst, weil viele derselben gar nicht an die materielle Verbesserung ihrer Lage dächten und mit jedem Spottlofne zufrieden seien, der Gnade oder Ungnade des Prinzipals sich ergebend. Diesem Mißstande sowie auch der hier so stark grassierenden Schmutzfonturrenz entgegenzutreten sei Aufgabe des U. B. D. B., der beste Damm sei nur dadurch herzustellen, wenn alle Gehilfen sich in denselben aufnehmen ließen. Die Ausführungen des Herrn Schröder ernteten ungeteilten Beifall. Die Feier des 450-jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst in Verbindung mit dem diesjährigen Johannisfeste rief eine längere und lebhafteste Debatte hervor, nach der die Versammlung einstimmig beschloß, das Fest allgemein zu feiern und die Herren Prinzipale hierzu einzuladen. Eine fünfgliederige Kommission hat die Vorarbeiten der hoffentlich gelingenden Feier einzuleiten. Möge jeder der M.-Glabbacher Kollegen das Seine thun, um das Fest zu einem glänzenden zu machen. Hierauf schloß der Vorsitzende die von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr dauernde Versammlung, an welche sich ein gemütliches Zusammensein anschloß. Mehrere Kollegen stellten ihren baldigen Beitritt in Aussicht und haben ihr Wort zum Teile bereits eingelöst; mögen die anderen bald folgen. Unsere Mitgliedschaft ist jetzt bereits der Zahl nach auf eine noch nie dagewesene Höhe gestiegen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß man sich allwärts eines bessern zu bestimmen pflegt und wir rufen dem U. B. D. B. ein herzlichliches „Vivat, floreat, crescat!“ zu.

L. Rosen. Am 13. April fand auf Wunsch der letzten Allgemeinen Versammlung eine Sitzung der Vertrauensmänner statt, zu welcher die Herren Prinzipale, zwecks Aeußerung über die Annahme des Tarifs, eingeladen waren. Von den 19 eingeladenen Prinzipalen erschienen leider nur drei (die Herren Dr. Szymanski, Marx und Schmädde), die Hofbuchdruckerei B. Decker & Co. war durch ihren Faktor, Herrn M. Wüst, vertreten. Der Geschäftsführer der Druckerei des ultramontanen Kurier Pognanski, Herr Woiciechowski, schrieb, daß er mit der Kommission in keine Verhandlungen treten wolle, die Bezahlungsweise mache er mit seinem Personale selbst aus. Der Gewerkschafter S. Lehner hat bei Eröffnung der Sitzung die erschienenen Herren Prinzipale und Herrn Wüst, sich in betreff der Tariffrage zu äußern. Kollege Meinke verweist auf die kolossale Teuerung der Lebensmittel und der Wohnungen in unserer Stadt und zeigt, wie ge-

recht unsere Forderungen sind. Er teilt mit, daß Frau Metzger für ihr Geschäft einen Pfennig pro Tausend zulegen will (bis jetzt 28 Pf.). Herr Faktor M. Wüst teilt den Anwesenden mit, daß die Besitzerin der Hofbuchdruckerei Deder & Co., Frau Köstler, den ganzen Tarif ausdrücklich Vorkaufschlag anerkennen würde, sobald die Hälfte der Posener Buchdruckereien den Tarif bezahle. Die projektirte Zulage des einen Pfennig seitens des Metzgerschen Geschäfts findet nicht im geringsten den Beifall des Redners, da diese Zulage zu klein sei und gar nicht in Betracht komme. Dr. Symanski erklärte, seine seit Kurzem hier existierende Druckerei nur für die Zeitungen seines Verlags eingerichtet zu haben, andere Arbeiten nähme er gar nicht an; er müsse sehr mit der Konkurrenz rechnen, will aber seinem Personal eine Aufbesserung zukommen lassen und sich dem allgemeinen Beschlusse fügen. Kollege Mattmann meinte, daß die Verhältnisse heuer noch schlechter wie 1886 liegen. Schuld daran trügen die Prinzipale durch ihre Zurückhaltung und die Gehilfen durch ihre Energielosigkeit. Anstatt den damaligen Prinzipalsbeschlusse, die Gehilfengehälter zu verbessern, auszuführen, hätten in allen heiligen Geschäften, namentlich in den vier Tageszeitungen, Neubestimmungen stattgefunden, nicht direkt, so doch indirekt wäre der Verdienst geschmälert worden. Die hiesige Gehilfenchaft habe bis jetzt die gemäßigtesten Schritte innegehalten, ja geradezu ängstlich die Tariffrage ins Auge gefaßt; jetzt scheue sie aber auch vor einem energischen Wollen nicht zurück. Herr Faktor Wüst äußerte, die Personale der einzelnen Druckereien möchten nochmals besondere Rücksprache mit ihren Chefs nehmen. Da unter den gegebenen Umständen durchaus keinerlei Resultat zu erlangen war, so schloß Herr Lehner mit einem warmen Appell für beide Teile die Sitzung. Um eine triebige Erfahrung reicher trennte man sich; möge diese laze Behandlung der Lohnfrage seitens der hiesigen Prinzipalität den Gehilfen besonders Anreiz zur Wahrung ihrer Interessen geben.

-1. Waldenburg i. Schles. Die diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Waldenburg fand am Sonntage den 20. April im Rügler'schen Hotel hier selbst statt. Da sich auf dieselbe noch eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung anschließen sollte, so waren nach vorheriger Einladung außer den zahlreichen Mitgliedern auch eine größere Anzahl Nichtvereinsmitglieder erschienen. Herr Bezirksvorsteher Anders eröffnete die Versammlung um 11 Uhr. Nach der Präzisionsliste waren etwa 60 Buchdrucker anwesend; es waren vertreten Freiburg mit 8, Neurobe 11, Schweidnitz 13, Waldenburg mit 13 Kollegen, die übrigen Anwesenden verteilten sich auf die übrigen Druckorte des Bezirks. Der Vorsitzende brachte den Verwaltungsbericht pro 1889 zum Vortrage, woran sich noch ein spezieller Bericht der Mitgliedschaft Neurobe anschloß. Redner entrollte ein ziemlich erfreuliches Bild über die Verhältnisse im Bezirk. Aber immerhin, betonte er, bleibe noch viel zu thun übrig, ehe der Bezirk so dasthe, wie er seiner Größe angemessen dastehen müsse. Herrsche doch noch in vielen Druckereien eine kolossale Lehrlingszucht. Noch viele Kollegen ständen unseren Reihen fern. Die folgende Versammlung werde hauptsächlich dazu beitragen, die Fernstehenden eines Bessern zu belehren und sie zum Anschluß an den U. B. D. V. veranlassen. Rechnungslegung über den Bezirksfonds. Letzterer hat die Höhe von 358,46 Mk. erreicht. Eine längere Debatte rief der 3. Punkt: Besprechung über das Johannisfest, hervor. Während die Neurober Kollegen das Breslauer Johannisfest mitzumachen gedenken, herrscht bei den Schweidnizern rege Sympathie für ein Bezirks-Johannisfest vor, das agitatorisch von gutem Einflusse sein könnte. Auf Interpellation gibt der anwesende Gehilfenvertreter des U. B. D. V., Herr Schliebs aus Breslau, die bis jetzt gefaßten Beschlüsse der Breslauer bekannt, wonach die Feier am 22. Juni stattfinden, jedoch erst Nachmittag 4 Uhr beginnen solle, ein Umstand, welcher für auswärtige Teilnehmer nicht sehr günstig läge. Alle Kollegen wären aber herzlich willkommen. Für das Bezirks-Johannisfest wird im weiteren ein günstiges Resultat erzielt. Als Ort zur Abhaltung wird Freiburg gewählt. Je drei Herren aus Freiburg und Schweidnitz bilden das Festkomitee. Bei Punkt 4 wird eine von mehreren Mitgliedern unterzeichnete Resolution gegen das Klimische Inserat im Corr. eingebracht, von der Versammlung einstimmig angenommen und dem Gauvorstande zur Erledigung überwiesen. (Wir möchten hieran den Wunsch knüpfen, daß sich die Herren Antragsteller in solchen Fällen zuvörderst über die einschlagenden Verhältnisse informieren, ehe sie über den Corr. den Stab brechen. Red.) Als nächster Ort zur Abhaltung der Bezirksversammlung wird wieder Waldenburg gewählt. — Nach einer kleinen Pause wurde in die Allgemeine Buchdrucker-Versammlung eingetreten. Der Gehilfenvertreter Herr Schliebs aus Breslau ergriff das Wort zu seinem Vortrage über „Die Aufgaben der organisierten Gehilfenchaft mit Bezug auf die Stettiner Tarifverhandlungen und die sich jetzt geltend machenden Bestre-

bungen“. Häufige Beifallsbezeugungen während der Rede bewiesen, daß Herr Schliebs, der die Konsequenzen der Stettiner Resolution darlegte und auf die vom U. B. D. V. gewährte Amnestie hinwies, das Richtige getroffen hatte. Schließlich fand folgende Resolution Annahme: „Die heutige, von etwa 60 Personen besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung für den Bezirk Waldenburg erklärt sich mit den Ausführungen des Gehilfenvertreters für den U. B. D. V., Herrn Paul Schliebs, einverstanden und wird mit allen Kräften bestrebt sein, der Resolution Geltung zu verschaffen.“ Hierauf wurde die Versammlung geschlossen. Wir hoffen, die Versammlung wird dazu beigetragen haben, daß der Bezirk Waldenburg in kurzer Zeit einen reichen Mitgliederzuwachs erhält.

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Am 24. April feierte der Seiger Emil Griesel in Wiesbaden, Metteur des Wiesb. Tageblattes, in der Echellenbergischen Hofbuchdruckerei sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Derselbe wurde von Prinzipal und Kollegen reichlich beschenkt und ihm zu Ehren ein Festessen veranstaltet. Eine zu Ehren des Tages herausgegebene Festnummer des W. Tageblattes im Format und Ausstattung wie vor 25 Jahren enthält allerlei mehr oder weniger drastische Anspielungen — auch eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Rahmungsmitel in den Jahren 1865 und 1890 zu Ruh und Frommen sämtlicher Herren Arbeitgeber — und Prolog und Festschluß.

In Rattowiß ist eine neue Buch- und Kunst-druckerei eröffnet worden unter der Firma Gebrüder Böhm. Dieselbe wird sich hauptsächlich dem Accidenz- und Tabellendruck widmen und nur Vereinsmitglieder oder solche die es werden wollen einstellen. Es ist die erste der den Tarif zahlenden Druckereien in Rattowiß.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Der Druckerlehrling Wittmer in Lahr verlor bei einer Spielerei an einer Ziegelbrudpresse, an welcher er nichts zu suchen hatte, das erste Glied des Daumens der linken Hand, wofür die Genossenschaft eine 10-prozentige Rente = 22,10 Mk. jährlich zu zahlen hat. — Die Einlegerin Wallensiefen in Siegburg starb infolge von Verbrennung, die sie sich durch hinzugießen von Petroleum beim Feueranmachen zugezogen. Den hinterlassenen Eltern, deren Hauptnährerin die Verstorbene war, wurde eine 20-prozentige Rente = 60 Mk. jährlich und 30 Mk. Beerdigungskosten zugesprochen. — Der Ausleger Dietrich in Straßburg erlitt eine Quetschung der linken Hand. Derselbe erhielt für die Zeit von etwa 4 Wochen die volle Rente im Betrage von 42,60 Mk. — Der Heizer Rinte in Magdeburg erlitt eine Quetschung des ersten Gliedes der drei Mittelfinger der linken Hand, was ihm eine 10-prozentige Rente = 55 Mk. jährlich eintrug.

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Schweizerischen Gewerbevereins hat der Vorstand des dortigen Prinzipalvereins es für wünschenswert erklärt, daß in das Bundesverfassungs-Revisionsprogramm der Erlaß einer Gewerbeordnung nach folgenden Grundbegriffen aufgenommen werde: Die Angehörigen des Gewerbestandes sind in Berufsgenossenschaften der Arbeitgeber und der Arbeiter einzuteilen, welche unter Aufsicht des Staates ihre Organisation aufstellen und über gemeinschaftliche Interessenfragen gemeinschaftlich beraten. Von der Wiedereinführung ungezügelter Zunftformen ist abzusehen. Den Berufsgenossenschaften sind korporative Rechte einzuräumen. Vereinbarungen, welchen die Mehrheit der Arbeitgeber wie der Arbeiter einer Genossenschaft zustimmen, sind für die betreffenden Fachgenossen verbindlich und genießen des gesetzlichen Schutzes.

Die Generalversammlung des Vereins schweizerischer Buchdruckerbesitzer findet am 14. und 15. Juni in Lausanne statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Normaltarif und Einigungsamt.

Dem 1889er Berichte des österreichisch-schlesischen Kronlandsvereins für Buchdrucker, Lithographen und Stein drucker entnehmen wir: Am Schlusse des Vereinsjahres 1889 betrug das Vermögen 16442,64 fl. Die Bibliotheken (etwa 900 Bände enthaltend) samt Archiv repräsentieren einen Wert von 430 fl. Das Gesamtvermögen teilt sich in die Unterstützungsabteilung im Betrage von 13082 fl. 31½ kr. (mit Inbegriff der 3 Abteilungen: a) Krankenfonds: 2879 fl. 20½ kr., b) Invalidenfonds: 6430 fl. 45 kr. und c) Witwen- und Waisenfonds: 3772 fl. 66 kr.) und die Fortbildungsabteilung im Betrage von 2199 fl. 15½ kr. Der Mitgliederstand betrug am Schlusse des Vereinsjahres 105 (Wielitz 11, Freiwaldbau 10, Freudenthal 3, Jägerndorf 3, Teschen 36, Zwappau 42), welche an wöchentlichen Beiträgen samt Aufnahmgebühren in beiden Abteilungen 2798 fl. 60 kr. bezahlten. Kranfengeld erhielten 40 Mitglieder im Gesamtbetrage von 1274 fl.

79 fr. (mit Inbegriff der Beerdigungskosten), an Witwenabfertigung wurden 350 fl., Waisenunterstützung 201 fl. und Invalidenunterstützung an 2 Mitglieder im Betrage von 285 fl. ausbezahlt. Beerdigungskosten wurden für 2 Mitglieder vorausgabt 80 fl., Statium wurde an 119 durchgereichte Buchdrucker im Betrage von 94 fl. 50 kr. verabsolgt. Konditionslos waren nur 2 Mitglieder und erhielten an Unterstützung 10 fl. 30 kr. An Reiseunterstützung wurde an 7 Mitglieder der Betrag von 190 fl. (mit Inbegriff des Ueberfiedlungs-Schiffes-Betrages) vorausgabt. Nach der am 31. Dezember 1889 aufgenommenen Statistik gab es in 7 Orten 7 Geschäftsleiter, 6 Faktoren, 4 Korrektoren, 92 Seiger, 2 Druckergehilfen, 20 Maschinenmeister, 55 Seiger, 13 Druckerlehrlinge. Von den Gehilfen waren 95 Vereinsmitglieder, 21 Nichtvereinsmitglieder, 79 ledige oder verwitwete, 41 verheiratete Gehilfen, 7 standen im Berechnen, 118 erhielten gewisses Geld. Außerdem bestehen noch Buchdruckereien in Friedeb., Freisbath, Jablunka, Zanernig und Jägerndorf (Watte), von denen aber keine statistischen Daten in Erfahrung gebracht werden konnten. In den 5 Steindruckereien in Teschen und Troppau stehen 12 Lithographen, 15 Druckergehilfen, 3 Maschinenmeister, 17 Lithographen, 11 Druckerlehrlinge. Davon sind 6 Vereinsmitglieder.

Aus Amerika. Als Mitglieder der Deutsch-amer. Typographia haben sich angemeldet in Philadelphia Louis Ewen aus Münster in Westf., ausgereist in Elberfeld; in Cincinnati Wils. Lipp aus Stuttgart. — In Halifax N. C., wurde die Arbeitszeit auf 9 Stunden bei bisherigem Lohne herabgesetzt. — In Toledo, O., wurde der Preis für Nachtarbeit von 33½ auf 38, für Tagarbeit von 30 auf 35 Cents pro 1000 m erhöht, außerdem der Gebrauch von Stereotypplatten untersagt bzw. werden dieselben von den Seigern berechnet.

Presse und Literatur.

Der in Nr. 46 erwähnte Redakteur Bölgler, welcher in Dortmund inhaftiert ist, war zu einem neuen Termin in Dortmund vorgeladen. Diesmal erschien er nicht in Strafingstüben, sondern in seinen eignen. Da der Fall auch im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache kam, scheint Weisung ergangen zu sein, wegen Preß- usw. Vergehens Verurteilung nicht wie gemeine Verbrecher zu behandeln.

Zum 1. Oktober d. J. erscheint in Flensburg wöchentlich dreimal ein neues Blatt, das die Interessen der Arbeiter vertreten soll. Als Herausgeber und Redakteur wird Herr Fritz Steinfatt daselbst zeichnen.

Seit dem 1. April d. J. erscheint unter der Redaktion eines in Beyruht in Syrien wirkenden französischen Gelehrten, des Prof. Dr. Rouvier, eine internationale bibliographische Revue, welche, in französischer Sprache alle drei Monate herauskommend, übersichtlich geordnet die Titel sämtlicher Werke, Abhandlungen, Monographien, Thesen, Zeitungsartikel, Revuen, Beobachtungen usw. zusammenstellt, die im Gebiete der Medizin, Pharmazie und Tierheilkunde in irgend einer Kulturprache im laufenden Jahr auf dem Buchermarkt erschienen sind.

Sozialpolitische.

Im Königreiche Sachsen ist die Arbeiterbevölkerung von 1888 auf 1889 von 321 629 auf 340 498 gestiegen. Die ergebnante Ziffer setzt sich wie folgt zusammen: Textilindustrie 135 348, Maschinenindustrie 41 804, Steine und Erden 34 934, Papier und Leber 23 663, Nahrungs- und Genussmittel 23 485, Holz- und Schnitzstoffe 20 053, Bekleidung und Reinigung 18 816, Metallverarbeitung 17 280, polygraphische Gewerbe 14 054, Bergbau, Hütten usw. 4771, chemische Industrie 3351, Heilstoffe und Leuchtstoffe 2657. Von der Gesamtzahl sind 113 796 weiblichen Geschlechts; die Zahl derselben ist um 5,4 Proz. gestiegen; in der Textilindustrie ist es 72,285, Bekleidung und Reinigung 11 320. Die Zahl der jugendlichen und kindlichen Arbeiter stieg von 38 061 auf 38 512, die Zahl der kindlichen Arbeiter allein von 11 009 auf 11 369; 5717 Kinder beschäftigt die Textilindustrie, 1391 die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel. Wegen das Jahr 1888 wuchs die Zahl der erwachsenen männlichen Arbeiter um 6,6, der weiblichen um 6,2 Proz., der männlichen Arbeiter überhaupt um 5,5, der weiblichen um 5,4 Proz., der Knaben von 12 bis 14 Jahren um 4,9, der Mädchen um 0,5 Proz., der männlichen jugendlichen Arbeiter von 14 bis 16 Jahren um 1,7, der weiblichen um 1,3 Proz.

Lohnbewegung.

Oft glaubt man unre Organisations hinter diejenige anderer Gewerke stellen zu sollen, ob mit Recht, das ist mindestens zu bezweifeln. So finden wir in der Neuen Tischler-Ztg. einen Artikel, der sich mit den Streiks im Tischlergewerbe beschäftigt. Danach haben sämtliche Städte, die in eine Lohnbewegung eintreten wollen, dies bis 1. Februar jeden Jahres an eine Zentralstreikkommission mitzuteilen, welche darüber eine Abstimmung unter den Vertrauensleuten aller Städte Deutschlands vornimmt. Damit die Unterstützungs-

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 51. — Sonntag den 4. Mai 1890.

fähigkeit nicht versagt, wird nur einer beschränkten Anzahl das Vorgehen bewilligt. Diese Organisation scheint aber den Bedürfnissen nicht zu entsprechen. So haben 34 Orte ein Vorgehen angemeldet und nur drei dasselbe bewilligt erhalten, die übrigen lassen sich aber deshalb nicht beirren, streifen und bitten um Unterstützung, die ihnen nicht werden kann. Die Folge ist das Verunglücken der meisten Aktionen wegen Geldmangels, daher rät das zitierte Blatt, wenigstens auch weniger dabei erzielt würde, zu gütlichen Unterhandlungen. Man sieht, daß diese „lose Organisation“ beschränkender ist als eine zentrale.

Ausstände werden gemeldet aus Altona: 15 Arbeiter am Bau der Aktien-Kondampfmühle; Berlin: Formere wegen des 1. Mai; Hamburg: bei Gebr. Körte 15 Kistenmacher; in der Fiermannschen Pianoforte-Mechanik-Fabrik verlangten die Arbeiter, die es nur auf 13 bis 15 Mk. die Woche bringen, 30 Proz. Lohnzulage und erhielten, an Zahl 400, als Antwort die Entlassungsscheine; Magdeburg: Maler, Lackierer und Anstreicher; Mainz: Metallarbeiter; Rauen: Zigarrenarbeiter; Reßkau: mechanische Weberei von Zimmermann; Spandau: Schuhmacher; Spinerei Marienthal in Niederösterreich; 1300 Personen; Montlucan: 200 Erdarbeiter beim Eisenbahnbau.

In Leipzig haben die Sattler sich mit der Innung verständigigt. Es handelte sich zuletzt nur noch um den Aufschlag von 50 Proz. für Nacht- und Sonntagsarbeit. Die Innung bot 33 1/2 Proz. und drohte mit Zurückziehung der gemachten Zugeständnisse (15 Mk. Mindestlohn bei 10stündiger Arbeitszeit), wenn die Gehilfen auf ihrem Satze bestehen sollten. Daraufhin erklärte man sich mit dem Angebot zufrieden. — Ein Verein zur Wahrung aller in der Bekleidungsindustrie beschäftigten Frauen und Mädchen, Herren- und Damenschneiderinnen, Weiß-, Fels- und Korsettmacherinnen usw. ist in Bildung begriffen.

Holzbildhauer stehen in Lohnbewegung in Berlin, Leipzig, Stuttgart, Nürnberg (S. N. Eyer), Bonn (B. Nigsdorf), Mühlhausen in Thür. (Hilf & Papp), Breslau und München (insolge Ausstanzes der Tischler); Steinbildhauer in Dresden (Schulze). In Stuttgart wurde seitens der letzteren die achtsündige Arbeitszeit eingeführt.

Der Ausstand der Weber in Gersdorf ist beendet. Dieselben mußten sich mit kleinen Zugeständnissen begnügen, einige 100 Webstühle sind außer Betrieb gesetzt worden; ein Färbereistück mißglückte durch Zug aus Böhmen und Schlefien. Auf dem Dominium Würdnitz bei Glogau wurden die Arbeiterinnen auf Grund der Gesindeordnung zur Wiederaufnahme der Arbeit gezwungen. Den Klempnern in Garburg wurden ihre Forderungen im wesentlichen bewilligt. In Graz nahmen infolge Einmischung der Gewerbebehörde die ausländigen Schlosser, Fuß- und Wagenschmiede die Arbeit wieder auf.

Verdictenes.

Als Folge einer Wahlversammlung in Staßfurt — es kam zwischen der Menge, welche im Lokale keinen Zutritt mehr finden konnte, und der Polizei zu einem Zusammenstoße — wurden vom Geschworenengerichte zu Magdeburg verurteilt je einer der Exzessanten zu 6 und 4 Jahren und vier zu 3 Jahren Zuchthaus neben 10 Jahren Ehrverlust, einer zu 2 Jahren 6 Mon., einer zu 2 Jahren, einer zu 1 Jahr 9 Mon., drei zu je 1 Jahr 6 Mon. und zwei zu je 3 Monaten Gefängnis, während drei freigesprochen wurden. Die Anklage lautete auf schweren Aufruhr und schweren Landfriedensbruch bezw. einfachen Aufruhr und Landfriedensbruch bezw. Aufruhr.

In den schiff. Unterrichts- und Erziehungsangelegenheiten waren Ende 1889 13 629 Lehrer bei 714 666 Schülern beschäftigt. Auf die Leipziger Universität entfallen 182 bezw. 3453.

Gestorben.

In Elberfeld am 22. April der Buchdrucker a. D. Joh. Anton Suwalki aus Posen in dem hohen Alter von beinahe 89 Jahren. Derselbe lernte in der Deckerschen Hofbuchdruckerei in Posen und arbeitete in mehreren größeren Städten, zuletzt von 1837 bis 1873 bei Sam. Lucas in Elberfeld. Am 2. September 1865 feierte er sein 50jähriges Berufsjubiläum.

In Hamburg am 25. April der Setzer C. L. C. Hamfeldt aus Altona — Schwindlicht.

Briefkasten.

H. in D.: 1,20 Mk. Rechnung lag bei. — Ep. in Gießfeld: 20 Pf. Strapporto bezahlt. — R. in Laidach: Wis einschließlich 3. Qu. bezahlt. — W. in

L.: 25jährige Berufsjubiläen erwähnen wir grundsätzlich nicht, jedoch ist nicht ausgeschlossen, dieselben gelegentlich einer Korrespondenz zur Kenntnis der Leser zu bringen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bibliothek des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Der Bücherwechsel findet jeden Mittwoch von abends 8 Uhr ab statt. Doubletten gegen Umtausch anderer Bücher oder zu billigen Preisen werden an Bibliothek oder Mitglieder bereitwilligst verabsolgt. — Katalog wird auf Wunsch anderen Bibliotheken gegen Kaufexemplar zugesandt.

Bezirk Hirschberg. Sonntag den 11. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr, findet im Restaurant Zum hohen Rad in Hirschberg eine Bezirksversammlung statt, wozu sämtliche Kollegen der zum Bezirk gehörigen Orte eingeladen werden. Der Gauvorsteher Herr Loh-Breslau wird in dieser Versammlung anwesend sein. Alles Nähere wird durch Zirkular bekannt gegeben werden.

Bezirk Ostfriesland (Nordwesten). Die Stimmzettel beaufsichtigt Wahl eines Gehilfenvertreters und dessen Stellvertreters für den VI. Kreis (Nordwest) zur Tarifkommission habe ich nicht zur Verwendung gelangen lassen können, weil ich dieselben erst am Tage der Wahl (29. April), mittags, empfing. H. F. Julius. — Die Adresse des Bezirksstärkers ist vom 3. Mai an: Johs. Labaan, Emden, Vorkontrollbüreau (Hilf. Teil) 3.

Baußen. Sonntag den 4. Mai, vorm. 1/2 11 Uhr, findet in Senbes Restaurant, Kesselfasse hier selbst, eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt, in welcher Herr Gauvorsteher Heyde über den U. B. D. B. referieren wird. Alle Kollegen der Nachbarorte sind hierzu freundlichst eingeladen.

Dierwick a. S. Die Adresse des hiesigen Vertrauensmannes ist: Heintz. Hoppe, Maschinenmeister, Rosmarinstraße 340.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Brandenburg a. S. der Setzer Friedrich Fabian gen. Manicke, geb. in Drofa bei Köthen 1871, ausgelernt in Ufersleben 1889; war noch nicht Mitglied. — In Potsdam die Setzer 1. Wilh. Neundorff, geb. in Berlin 1870, ausgelernt in Dranienburg 1889; 2. Otto Engel, geb. in Sprowtau i. Schl. 1862, ausgelernt daselbst 1881; 3. Leo Karowski, geb. in Kolmar in Posen 1870, ausgelernt daselbst 1889; waren noch nicht Mitglieder; 4. Karl Schidlo, geb. in Cham 1864, ausgelernt daselbst 1882; war schon Mitglied. — In Luckenwalde die Setzer 1. Otto Linke, geb. in Luckenwalde 1871, ausgelernt daselbst 1889; war noch nicht Mitglied; 2. Wilhelm Löbel, geb. in Luckenwalde 1863, ausgelernt daselbst 1882; war schon Mitglied. — Max Esiasiewicz in Brandenburg a. S., Bahnhofsstraße 5.

In Chemnitz die Setzer 1. Paul Ventner, geb. in Chemnitz 1869, ausgelernt in Zwickau 1887; 2. Friedr. Wilh. Leistner, geb. in Dederan 1872, ausgelernt in Chemnitz 1890; 3. Otto Paul Meinig, geb. in Röhresdorf b. Chemnitz 1872, ausgelernt in Chemnitz 1890; waren noch nicht Mitglieder. — In Zwickau die Setzer 1. Arthur Fuchs, geb. in Schloß Ferdinandsdorf 1865, ausgelernt in Hirschberg i. Schl. 1886; 2. Paul Köhler, geb. in Dresden 1868, ausgelernt in Auerbach i. B. 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstr. 28.

In Elmshorn der Setzer Hermann Hüffel, geb. in Soldin (Brandenburg) 1868, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — J. Chr. Heismann in Hensburg, Zürgensgaardstraße 5a.

In Gießfeld die Setzer 1. Th. Maddak, geb. in Grohn 1864, ausgelernt in Begeck 1882; 2. Gustav Schmidt, geb. in Bremerhaven 1862, ausgelernt in Gießfeld 1880; waren schon Mitglieder; 3. der Prinzipal Louis Komeyer, geb. in Einbeck 1860, ausgelernt daselbst 1878; war schon Mitglied. — Alb. Spiekermann, Schulstraße 10.

In Hamburg-Altona die Setzer 1. Bernhard Linnemann, geb. in Hamburg 1869, ausgelernt das. 1888; 2. Joh. Schönsfeld, geb. in Szenitz (Ungarn) 1862, ausgelernt in Wien 1881; 3. Eduard Haase,

geb. in Kappeln 1871, ausgelernt daselbst 1890; waren noch nicht Mitglieder; 4. der Maschinenmeister Joh. Adam Mertel, geb. in Kaiserslautern 1863, ausgelernt daselbst 1880; war schon Mitglied. — Friedr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Hirschberg i. Schl. der Setzer Paul Neufel, geb. in Gubrau 1868, ausgelernt daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — Paul Engel, Aktienbdr.

In Jüterburg die Setzer 1. Ferd. Hubert, geb. in Jüterburg, ausgelernt daselbst 1889; 2. Otto Lehmann, geb. in Darfheim, ausgelernt daselbst 1887; 3. Julius Plunhoff, geb. in Jüterburg, ausgelernt daselbst 1888; 4. Wilhelm Fieber, geb. in Jüterburg, ausgelernt daselbst 1887; 4. der Maschinenmeister G. Weichmann, geb. in Gumbinnen, ausgelernt daselbst 1878; waren noch nicht Mitglieder. — A. Thiergarth in Königsberg i. Pr., Luisenstraße 11, II.

In Jever Anton in der Strodt, geb. in Leer 1870, ausgelernt daselbst 1888. — J. Diermann in Oldenburg i. Gr., 1. Ebnernstraße 1.

In Lüdenscheid die Setzer 1. Fritz Bergfeld, geb. in Hadebornwald 1870, ausgelernt daselbst 1888; 2. Max Schöne, geb. in Dresden 1878, ausgelernt in Frankfurt a. O. 1879; 3. Theod. Heintz. Janßen, geb. in Gelsen 1868, ausgelernt daselbst 1887; waren noch nicht Mitglieder; 4. Ernst Aug. Hübhorn, geb. in Lelle (Sannover) 1868, ausgelernt daselbst 1887; war schon Mitglied. — Richard Möding in Haspe, Buchdruckerei des Freien Märker.

In Mannheim die Setzer 1. Wilhelm Ventel, geb. in Mannheim 1871, ausgelernt daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — D. Feilich, P. 5, 4, III.

In Rosenheim 1. Franz Haber Lipp, geb. in München 1854, ausgelernt daselbst 1871; 2. Franz Ser. Späth, geb. in Kolbermoor 1866, ausgelernt in Rosenheim 1884; 3. Joh. Schweighart, geb. in Frauenauhatting (Bez. Unt. Ebersberg) 1866, ausgelernt in Rosenheim 1886; 4. Fritz Mayr, geb. in Oberauerbach 1871, ausgelernt in Dillingen a. D. 1888; 5. Martin Gasteiger, geb. in Gottschalling 1865, ausgelernt in Rosenheim 1884; waren noch nicht Mitglieder. — In Bamberg der Setzer Michael Bauer, geb. in Bamberg 1872, ausgelernt das. 1889; war noch nicht Mitglied. — In Bayreuth der Setzer 1. Joh. Schwarz, geb. in Bayreuth 1866, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied; 2. Theodor Hegel, geb. in Bayreuth 1859, ausgelernt daselbst 1878; war schon Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Spittlerthorgraben 35.

In Stuttgart die Gießer 1. Fr. Aug. Julius Thammehain, geb. in Anabewig 1860, ausgelernt in Leipzig 1878; 2. Christian Bodenhöfer, geb. in Mohraden 1866, ausgelernt in Stuttgart 1880; waren schon Mitglieder. — In Forzheim der Setzer Friedr. Wilh. Fiedmann, geb. in Mainz 1855, ausgelernt in Wiesbaden 1873; war schon Mitglied. — C. Werner in Stuttgart, Militärstraße 44 1/2.

Zentral-Invalidentasse.

Vergangene Woche wurden die Rechenschaftsberichte an die Gauverwaltungen versandt. Stuttgart. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Bekanntmachung. Die VI. ordentliche Generalversammlung findet Sonntag den 25. Mai, vormittags 10 Uhr, in Siebolds Keller zur Würzburg statt. T.-D.: 1. Berichterstattung des Vorstandes. 2. Rechnungsablage des Kassierers und Genehmigung der Jahresrechnung. 3. Beschlußfassung über Kurse und Beschwerden. 4. Tarif: Berichterstattung des Tarifkommissionsmitgliedes für Bayern (X. Kreis), Herrn M. Kiefer aus München über Einführung des Tarifs von 1890; Mitteilungen der einzelnen Delegierten über die Tarifverhältnisse in ihren Wahlkreisen; Vorschläge zur Erreichung einer möglichst vollständigen Durchführung des Tarifs. 5. Beschlußfassung über die Uebertrittsmodalitäten in den U. B. D. B. 6. Beschlußfassung über das Gaureglement. 7. Besondere Anträge. 8. Festsetzung der Diäten für die Delegierten. 9. Festsetzung des Beitrages. 10. Wahl des Vorortes. 11. Wahl des Ortes der nächsten Generalversammlung. 12. Innere Vereinsangelegenheiten. Im gleichen Lokale findet Montag den 26. Mai, vormittags 11 Uhr, die IV. Generalversammlung der Invalidentasse des U. B. D. B. statt. T.-D.: 1. Entgegennahme des Jahresabschlusses. 2. Statutenänderung. 3. Festsetzung des Beitrages. 4. Allenfallsige Mitteilungen. Die zum Gaureglement gestellten Mende-

rungsanträge sowie detaillierte Tagesordnung gehen den Mitgliedschaften besonders zu. Die Wahl der Delegierten wird nach dem bisherigen Statut vollzogen und ist in der Zeit vom 12. bis 15. Mai vorzunehmen und das Ergebnis bis 18. Mai an den Vorstand einzufenden.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Scher, B.-M., verh., sucht, gleichviel in welchem Fache, sofort dauernde Kondition. Off. sub O. P. 1890 postl. Pöggau i. S. erbeten.

Zum 12. Mai event. später sucht ein j. korrekter Scher für Accid.- u. Tabellenatz Stellung. Off. sub A. 6 postl. Dortmund. (M. P.)

Sucht. korrekt. Werk-, Zeitungs- u. Annoncensetzer sucht ab 10. d. M. tarifmäßige Kondition. Off. u. F. A. 777 postl. Frankfurt a. M., Hauptpost.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fahrtreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.

Gesucht ein

tüchtiger Kompletzgießer

für Foucher Frères Kompletzmaschine. Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen an
Berlings Schriftgießerei, Lund in Schweden.

Für einen Freund, welchen unglückliche Verhältnisse persönl. Natur zum sofort. Verlassen des Ortes resp. seines vor 4 Jahren gegründ. Geschäfts zwangen, haben wir eine in herrlicher Geg. d. sächs. Erzgeb. gel., gut eingerichtete Buchdruckerei mit ganz neuer Zylinder-Tretmaschine, Handpr., Schneidmasch. usw. usw. sofort unterm Fakturenwerte zu verkaufen. Das Geschäft bietet sichere, angenehme Existenz. Zur Uebernahme sind 5—6000 Mk. Barvermögen erforderlich. [661] Kreher & Mischter, Buchdruckerei, Annaberg i. S.

Tüchtiger Maschinenmeister

(29 J. alt), im f. Fuhrstr., Platten- u. Farbendrucke durchaus selbst. u. erfahren, flott, energ., sucht event. als erster für sofort in

Dresden, Leipzig, Berlin [663] dauernde Stelle. Off. erb.: F. G. Nohlfurth, postl.

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

**BUCH- und STEINDRUCK-
FARBEN**

Finissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE

LEIPZIG

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampfbetrieb und den neuesten
Maschinen eingerichtet.
Brandenburg-St. 24
Berlin S. dauerhafte
fabriziert Setzschiffe
Regale, Schriftkästen usw. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
illustrierte Preislisten.
Gegründet 1869.

● Bitte verlangen Sie ●

Probenblätter sämtlicher Neuheiten.

Komplete
Buchdruckerei-Einrichtungen

mit den neuesten Erzeugnissen versehen,
einschliesslich neuer oder gebrauchter
Maschinen liefern zu kulanten Konditionen.

Actiengesellschaft für
Schriftgiesserei und Maschinenbau

Offenbach a. M.

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen

für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.

Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtschlererei.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kosten-summe auf das Aeusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte, Schriftproben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschläge sowie jedem gewünschten Rate gern zur Seite.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinererei mit Dampfbetrieb
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und Illustrations-Prospekte auf Verlangen.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Novität: Accidenz-Schrift Germania

10 Grade

Schriftgiesserei

Müller & Hölemann

Dresden-Albst.

12 Figuren

Aus Zeitungs-Einfassung, Min. 6 kg.

Zur 450jährigen Jubelfeier.

Vereinszeichen (Nadeln mit Buchdrucker-Wappen), zwei-farbig (Gold und Silber);

Grabattennadeln mit Buchdruckerwappen (Gold, Silber oder Gold und Silber) à Stück 45 Pf., 10 Stück 3,75 Mk. (Porto extra) sowie alle sonstigen bekannten Luxusartikel empfiehlt zu niedrigsten Preisen, um in diesen Artikeln zu räumen

Paul Härtel, Leipzig-Neudnig.

Gestern Abend 7¼ Uhr verschied nach längerem Leiden unser von allen geachteter und geliebter Kollege, der Maschinenmeister **Herm. Smolinsky** aus Wriezen, im Alter von 62 Jahren. Sein aufrichtiger, biederer Charakter und sein überaus mildthätiger Sinn sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken. Möge ihm die Erde leicht sein.
Düsseldorf, 25. April 1890.
Das Personal der L. Schwannschen Buchdr.

Die Mittwoch-, Freitag- und Sonntags-Nummer des Corr. wird Montag, Mittwoch resp. Freitag Mittag umbrochen. An den Vormittagen genannter Tage können rechtlicher u. Raumverhältnisse wegen nur noch Anzeigen und Vereinsnachrichten aufgenommen werden.